

Die Revision der SEVAL-Standards – Kontext, Vorgehen und weiterführende Überlegungen

Christian Rüfli¹ | *Die SEVAL-Standards sind ein wichtiges Element zur Sicherstellung und Förderung professioneller und qualitativ hochstehender Evaluation in der Schweiz. Um ihre Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen und dadurch ihre Anwendung in der Praxis zu fördern, werden sie einer formalen und redaktionellen Revision unterzogen. Der vorliegende Beitrag erläutert die Hintergründe, die Organisation und den geplanten Ablauf dieser Revision. Damit die Standards ihr Nutzenpotenzial entfalten können, müssen sie in der Praxis von Evaluierenden, Auftraggebenden und Lehrpersonen bewusster und konsequenter angewandt werden. Um dies zu fördern, ist die Revision mit weiterführenden Massnahmen zu ergänzen.*

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Die «Philosophie» und die Anwendungsformen der SEVAL-Standards
- 3 Die Bedeutung der SEVAL-Standards als Qualitätssicherungsinstrument in der Evaluation
 - 3.1 Standards als Instrument zur Qualitätsförderung in der Evaluation – die Theorie
 - 3.2 Standards als Instrument zur Qualitätsförderung in der Evaluation – die Praxis
- 4 Revision der SEVAL-Standards
 - 4.1 Ziel der Revision
 - 4.2 Projektorganisation
 - 4.3 Ablauf der Revision und Zeitplan
- 5 Ansätze für die weitere Verbreitung der SEVAL-Standards

1 Einleitung

Die Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards; Widmer et al. 2000) wurden im Jahr 2001 verabschiedet und bilden inzwischen die Grundlage verschiedener Hilfsmittel und Checklisten zur Qualitätssicherung von Evaluationen, namentlich in der Bundesverwaltung (Widmer 2005), aber auch in anderen Kontexten (vgl. Widmer 2011).

Seit 2008 befasst sich eine Arbeitsgruppe der SEVAL mit der Anwendung und dem Nutzen der Standards in der Praxis. Sie will damit einen Beitrag zur Professionalisierung der Evaluation in der Schweiz leisten. Die Arbeitsgruppe erhob zum einen mittels vier qualitativer Fallstudien (Rieder 2009), sechs Expertengesprächen mit erfahrenen Auftraggebenden und Evaluierenden (Hammer 2010) sowie einer Online-Befragung der SEVAL-Mitglieder (Balzer 2013) Informationen über die Verbreitung und Anwendung der Standards. Zum anderen führte sie

interne Diskussionen und Überlegungen zur grundsätzlichen Konzeption, Struktur und Form der Standards sowie zur Formulierung einzelner Standards. Dabei konsultierte sie auch Standards- und Guideline-Dokumente anderer Evaluationsgesellschaften und aus anderen Fachgebieten. Die Zwischenergebnisse dieser Arbeiten wurden an einem Workshop am SEVAL-Jahreskongress 2012 in einem grösseren Kreis diskutiert (vgl. Rüefli 2012, 409 ff.).

Die gewonnenen Erkenntnisse bewogen die Arbeitsgruppe dazu, die bestehenden SEVAL-Standards einer Revision zu unterziehen, um deren Praxisnutzen und Anwendungsgrad zu erhöhen. Diese Revision ist ein Element eines umfassenderen Prozesses zur Förderung der Evaluationsqualität, der auch die breitere Vermittlung der Standards und die Förderung der bewussten Auseinandersetzung mit ihnen umfasst. Dieser Prozess ist wiederum ein Element allgemeiner Bemühungen der SEVAL, die Evaluationstätigkeit in der Schweiz weiter zu professionalisieren (vgl. Sangra 2012). Ein zweites Element bilden die Aktivitäten der Arbeitsgruppe «Kompetenzen in der Evaluation», die 2012 eine Liste mit Kompetenzanforderungen für Evaluatorinnen und Evaluatoren erstellte² und sich künftig weiteren Fragen der Kompetenzen und der Aus- und Weiterbildung annehmen wird.

In diesem Beitrag wird zunächst die «Philosophie» der SEVAL-Standards rekapituliert (Ziff. 2). Nach einer Darstellung der Bedeutung der Standards für die Qualitätssicherung in der schweizerischen Evaluationsfachwelt (Ziff. 3) werden der daraus abgeleitete Prozess zur Revision der SEVAL-Standards vorgestellt (Ziff. 4) und Ansätze für weitere Schritte diskutiert (Ziff. 5).

2 Die «Philosophie» und die Anwendungsformen der SEVAL-Standards

Im Gegensatz zu Industriestandards, die bestimmte Merkmale oder Prozesse verbindlich normieren oder harmonisieren («Standardisierung»), haben Evaluationsstandards im Sinne einer sozialen Praxis den Charakter eines Orientierungsrahmens: «Ein Standard ist ein Prinzip, auf das sich die in einem Fachgebiet tätigen Praktiker geeinigt haben, und dessen Beachtung dazu beiträgt, dass die Qualität und die Fairness der jeweiligen beruflichen Tätigkeit – z.B. Evaluation – verbessert werden» (Joint Committee/Sanders 2006, 27). Eine Auslegeordnung der verschiedenen Anwendungsformen von Evaluationsstandards findet sich bei Widmer (2006, 101 ff.; 2011, 27) und Widmer/De Rocchi (2012, 159 f.).³

Die bestehenden SEVAL-Standards (Widmer et al. 2000) definieren Kriterien zur Beurteilung der Qualität einer Evaluation und beschreiben damit das Ideal «guter Evaluation». Eine Evaluation wird umfassend als Prozess und Produkt verstanden, an dem Evaluierende, Auftraggebende und weitere Rollenträger beteiligt sind. Die Qualität einer Evaluation wird entsprechend durch das

Zusammenwirken verschiedener Akteure bestimmt. Die SEVAL-Standards verstehen sich somit nicht als Verhaltenskodex für Evaluatorinnen und Evaluatoren.⁴ Sie haben empfehlenden, nicht regulierenden Charakter. Sie sind als Maximalansprüche, als anzustrebende Zielvorstellungen konzipiert, nicht als zwingend zu erfüllende Minimalstandards zur Sicherung einer Mindestqualität (vgl. Widmer 2011, 26). Die Standards sind deshalb im konkreten Anwendungsfall an die spezifische Situation anzupassen und zu gewichten (Widmer et al. 2000, 1).

Die SEVAL-Standards sind kein verbindliches Regulierungsinstrument und auch nicht als Basis für Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren konzipiert (Widmer et al. 2000, 1). Es gibt seitens der SEVAL kein Gremium, das über die Einhaltung der SEVAL-Standards wacht oder über die Kompetenz verfügt, Verstösse gegen die Standards zu sanktionieren. Prinzipiell sind die SEVAL-Standards freiwillig und konsensuell: Evaluierende und Auftraggebende können vertraglich vereinbaren, sich an den Standards zu orientieren und ihre angemessene Berücksichtigung zu überprüfen (Yarbrough et al. 2011, xxiii). So fordern z. B. diverse Bundesstellen bei der Vergabe von Evaluationsmandaten die Orientierung an den SEVAL-Standards vertraglich ein (Widmer 2006, 108).

3 Die Bedeutung der SEVAL-Standards als Qualitätssicherungsinstrument in der Evaluation

3.1 Standards als Instrument zur Qualitätsförderung in der Evaluation – die Theorie

Evaluationsstandards sind eines von verschiedenen Instrumenten zur Qualitätssicherung und -förderung in der Evaluation (Rüefli 2012, 404 f.; Hense 2012). Sie bilden eine zentrale konzeptionelle Basis dafür, indem sie die Kernprinzipien guter Evaluation definieren. Eine hohe Evaluationsqualität sollte sich folglich dann einstellen, wenn alle im Berufsfeld der Evaluation tätigen Personen die Standards in ihrer jeweiligen professionellen Rolle konsequent anwenden und sich bemühen, sie so weit wie möglich zu erfüllen. Yarbrough et al. (2011, xxxiii–xl) geben zahlreiche Hinweise darauf, wie die Standards angewandt werden können und was dabei zu beachten ist.

Die Wirksamkeit der Standards – hohe Evaluationsqualität – ergibt sich hauptsächlich daraus, dass Evaluatorinnen und Evaluatoren die Standards bei der Konzeption und Durchführung einer Evaluation beachten. Sie wird hingegen durch das Zusammenspiel verschiedener Anwendungsformen noch verstärkt. Hierbei können drei Hauptmechanismen unterschieden werden (Hense 2011, 13; Läubli Loud 2004, 244):

- Wenn Auftraggebende die Standards als Kriterien zur Auftragsvergabe und zur Beurteilung von Projektanboten einsetzen und die Anwendung der Stan-

dards im Rahmen der von ihnen betreuten Mandate voraussetzen und einfördern, fördert dies die Bekanntheit der Standards bei Evaluatorinnen und Evaluatoren und bietet diesen einen Anreiz, sie bei der Planung und Umsetzung einer Evaluation zu berücksichtigen und sich die entsprechenden Kompetenzen anzueignen.

- Die Vermittlung der Standards in der Aus- und Weiterbildung macht sie bei Evaluierenden, Auftraggebenden sowie Nutzerinnen und Nutzern bekannt, fördert bei diesen das Verständnis der ihnen zugrundeliegenden Prinzipien und erhöht die Evaluationskompetenz dieser Personen.
- Wenn Nutzerinnen und Nutzer von Evaluationen und Metaevaluierende die Standards zur Beurteilung der Qualität von Evaluationen (Metaevaluation, vgl. Widmer 1996) einsetzen, fördert dies ebenfalls deren Bekanntheit und bietet einen Anreiz für Evaluierende, sie bei der Planung und Durchführung einer Evaluation zu berücksichtigen.

3.2 Standards als Instrument zur Qualitätsförderung in der Evaluation – die Praxis

Aus den obigen Ausführungen wird klar, dass die Standards nur zum Tragen kommen, wenn sie Eingang in die tägliche Praxis aller an Evaluationen Beteiligten finden. Die bisherigen Arbeiten und Untersuchungen der Arbeitsgruppe «SEVAL-Standards» (Rieder 2009; Hammer 2010; Balzer 2013) deuten jedoch darauf hin, dass dies in der schweizerischen Evaluationspraxis bisher noch nicht die Regel ist. Die Standards sind zwar offenbar den meisten SEVAL-Mitgliedern bekannt, und in der Mitgliederbefragung gaben nur 10 Prozent der Antwortenden an, die Standards noch nie verwendet zu haben. Die Kenntnis und die deklarierte Verwendung der Standards ist dabei umso höher, je höhere Evaluationsexpertise eine Person aufweist, d. h., je intensiver eine Person beruflich mit Evaluation beschäftigt ist (Balzer 2013).⁵

Zur Frage der tatsächlichen Anwendung liefern alle bisherigen empirischen Abklärungen der Arbeitsgruppe (vier qualitative Fallstudien, sechs Expertengespräche mit erfahrenen Auftraggebenden und Evaluierenden, Mitgliederbefragung) jedoch deutliche und übereinstimmende Hinweise darauf, dass die SEVAL-Standards vorwiegend implizit und eher selten explizit verwendet werden: Sie dienen sowohl Auftraggebenden als auch Evaluierenden primär als allgemeiner Orientierungsrahmen und als abstrakte Referenz für die Qualität von Evaluationen. Explizite Anwendungen werden demgegenüber seltener berichtet (Balzer 2013). In der Praxis wird oft deklaratorisch und allgemein auf die SEVAL-Standards Bezug genommen (Widmer 2011, 28). Eine bewusste Auseinandersetzung mit ihnen und eine Anpassung an die konkrete Situation erfolgt jedoch gemäss den vorliegenden Ergebnissen eher selten. Praktische Anwendung finden die Stan-

dards vor allem bei der Planung, Durchführung und Beurteilung von Evaluationsprojekten. Von verschiedenen Auftraggebern, vor allem von Bundesämtern, ist bekannt, dass sie Checklisten einsetzen, die ganz oder teilweise auf den SEVAL-Standards beruhen. Solche Anwendungen sind auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit verbreitet (Hammer 2010; Rieder 2009; Widmer 2006, 101). Die SEVAL-Standards werden somit durchaus im oben (Ziff. 3.1) skizzierten Sinn angewandt, jedoch gemäss der vorhandenen Evidenz vor allem implizit und selten explizit. Von einer institutionalisierten, systematischen Praxis kann deshalb anhand des heutigen Wissensstandes nicht gesprochen werden.

Gründe für die eher geringe praktische Bedeutung der SEVAL-Standards in der alltäglichen Evaluationsarbeit lassen sich den von der Arbeitsgruppe geführten Expertengesprächen und der Mitgliederbefragung entnehmen. Ein wichtiger Befund ist, dass zahlreiche Evaluationsfachpersonen die Standards in ihrer jetzigen Form als zu allgemein, zu wenig klar und interpretationsbedürftig erachten (Balzer 2013). In der Einschätzung mehrerer Personen halten die Standards viele Selbstverständlichkeiten fest. Wer sich an allgemeinen Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens, Sachverstand und einer gewissen Evaluationserfahrung orientiere, habe die Standards bereits internalisiert, erfülle sie implizit und sei deshalb nicht darauf angewiesen, sie zu konsultieren oder explizit anzuwenden (Hammer 2010). Zahlreiche Rückmeldungen aus den Expertengesprächen und der Mitgliederbefragung beziehen sich darauf, dass die SEVAL-Standards nicht adressatengerecht präsentiert würden. Der Wunsch nach mehr Klarheit und Handhabbarkeit der Standards für die alltägliche Praxis wird mehrfach artikuliert (Balzer 2013). Konkret werden die Länge des Standards-Dokuments und die Gliederung der Standards als verbesserungswürdig betrachtet (Hammer 2010).

Dass die SEVAL-Standards im Evaluationsalltag selten explizit angewandt werden, dürfte somit zu einem gewissen Teil mit dem Charakter des bestehenden Standards-Dokuments zusammenhängen: Dieses beschreibt die verschiedenen Aspekte der idealerweise anzustrebenden Qualität einer Evaluation; die praktische Anwendung der Standards erfordert jedoch die situative Übertragung der allgemein formulierten Prinzipien auf den konkreten Fall (Widmer et al. 2000, 1). Von mehreren befragten Personen wird diese Konkretisierungsarbeit als zu aufwändig betrachtet (Balzer 2013). Vielen Personen scheint dieser Umstand jedoch gar nicht bewusst zu sein, was auf eine ungenügende Sensibilisierung für den Umgang mit den Standards hindeutet.

4 Revision der SEVAL-Standards

Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse zur Verbreitung und Anwendung der SEVAL-Standards ist die Arbeitsgruppe zur Ansicht gelangt, dass Handlungsbedarf gegeben ist, und hat entsprechende Arbeiten in die Wege geleitet. Diese verfolgen zwei Ziele:

- Erstens soll der Nutzen der Standards erhöht werden, indem ihre Anwendbarkeit für die Praxis verbessert wird. Dies soll vor allem über eine Überarbeitung und attraktivere Gestaltung des bestehenden Standards-Dokuments erreicht werden.
- Zweitens sollen die Verbreitung der Standards und ihre bewusste, explizite Anwendung gefördert werden.

Die Arbeiten zur Revision des jetzigen Standards-Dokuments sind bereits angelaufen und werden in den nachfolgenden Abschnitten kurz vorgestellt. Die Revision bildet die Grundlage für die Verbesserung der Verbreitung und die Förderung der Anwendung der Standards. Diesem Ziel wird sich die Arbeitsgruppe später annehmen. Erste Überlegungen dazu finden sich in Ziffer 5.

4.1 Ziel der Revision

Das primäre Ziel der vorgesehenen Revision der SEVAL-Standards ist es, deren Nutzen zu verbessern, indem ihre Anwendbarkeit für die Praxis erhöht wird.

Die Revision zielt nicht auf eine grundlegende Neukonzeption der Standards ab, sondern soll ausgehend von den bestehenden SEVAL-Standards konzeptionelle und formale Optimierungen erreichen. Dies bedeutet in erster Linie eine Überführung der bestehenden Standards in eine neue Form und Struktur, um die folgenden Optimierungen zu erreichen:

- Systematik verbessern,
- Überflüssiges beseitigen (Fokussierung), evtl. fehlende Aspekte ergänzen,
- Klarheit und Verständlichkeit erhöhen (sprachliche und redaktionelle Vereinfachung).

Das neue Standards-Dokument soll die wesentlichen Grundprinzipien, die bei Evaluationen gelten sollen, möglichst allgemeingültig festhalten und beschreiben. Es soll für verschiedene Akteure bzw. Rollenträger in Evaluationen (Evaluierende, Auftraggebende/Nutzende, Evaluierte) in verschiedenen fachlichen und thematischen Kontexten gleichermassen gültig sein. Das Dokument soll formal so konzipiert sein, dass es inhaltlich ausbaubar ist und dass aus ihm in späteren Schritten praxisnahe Anwendungshilfen abgeleitet werden können, welche die allgemeinen Grundprinzipien der Standards auf spezifische Themenfelder (z. B. Entwicklungszusammenarbeit, Bildung), Evaluationsfunktionen (z. B. Eva-

luierende, Auftraggebende, Lehrpersonen) oder Prozessschritte (z. B. Planung, Durchführung, Berichterstattung) bezogen konkretisieren und präzisieren.

Die Erstellung eines neuen, möglichst attraktiv gestalteten und praxistauglichen Standards-Dokuments soll die Klarheit, Nützlichkeit und Anwenderfreundlichkeit der Standards erhöhen und damit einen Anreiz für deren verstärkte Anwendung schaffen. Die Grundphilosophie der SEVAL-Standards (vgl. Ziff. 2) soll im Wesentlichen unverändert bleiben – es sind keine Veränderungen am eigentlichen Kerngehalt der Standards beabsichtigt. Gewisse inhaltliche Anpassungen im Sinne von Präzisierungen können sich jedoch aus dem Vorgehen – Überführen des bestehenden Textes in eine neue Struktur – ergeben. Der Revisionsprozess ist zudem durchaus offen für inhaltliche Innovationen im Sinne von Aktualisierungen und Ergänzungen. Auch wenn die Revision vor allem auf formale und redaktionelle Aspekte fokussiert, bietet sie die Gelegenheit zu Überlegungen und Diskussionen über eine allfällige punktuelle inhaltliche Weiterentwicklung der SEVAL-Standards. In dieser Hinsicht ist der Prozess ergebnisoffen konzipiert.

4.2 Projektorganisation

Der SEVAL-Vorstand hat im Dezember 2012 einen Projektantrag der Arbeitsgruppe «SEVAL-Standards» genehmigt. Um eine professionelle und effiziente Abwicklung des Revisionsprojekts zu gewährleisten, hat die Arbeitsgruppe eine Projektorganisation eingesetzt und einen Finanzierungspool gebildet. Rund ein Drittel der Projektkosten wird von der SEVAL getragen. Diverse Bundesstellen unterstützen die Revision mit finanziellen Beiträgen (Bundesamt für Gesundheit, Bundesamt für Justiz, Bundesamt für Landwirtschaft, Bundesamt für Sozialversicherungen, Bundesamt für Verkehr, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Parlamentarische Verwaltungskontrolle) oder mit Arbeitsleistungen einzelner Mitarbeitenden (Eidgenössische Finanzkontrolle).

Die Überarbeitung des Standards-Dokuments erfolgt durch ein dreiköpfiges Projektteam aus dem Kreis der Arbeitsgruppe «SEVAL-Standards».⁶ Das Projektteam wird Evaluationsexpertinnen und -experten aus verschiedenen Kontexten und in verschiedenen Rollen (Evaluierende, Auftraggebende, Fachpersonen aus Forschung und Lehre) unterstützend und beratend in seine Arbeiten einbeziehen.

Die Arbeitsgruppe «Standards» begleitet die Arbeiten laufend. Sie kommentiert die Zwischen- und Endprodukte und verabschiedet das neue Standards-Dokument zuhanden des SEVAL-Vorstands. Die Arbeitsgruppe stellt auch den Informationsaustausch mit der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sicher.⁷

4.3 Ablauf der Revision und Zeitplan

Die Arbeiten des Projektteams haben im März 2013 begonnen. Im 4. Quartal 2013 soll ein erster Entwurf des neuen Standards-Dokuments vorliegen. Um dieses breit abzustützen, ist anschliessend ein mehrstufiges Konsultations- und Mitwirkungsverfahren vorgesehen. Eine erste Diskussion ist für Anfang 2014 im Rahmen eines gemeinsamen Workshops mit der Arbeitsgruppe «Standards», dem SEVAL-Vorstand, Vertreterinnen und Vertretern der mitfinanzierenden Bundesstellen und ausgewählten Fachpersonen aus Forschung, Lehre und weiteren Evaluationskontexten geplant. Im 1. Quartal 2014 sind die Erstellung einer französischsprachigen Version und eine anschliessende breite Konsultation der SEVAL-Mitglieder vorgesehen.⁸ Im Sommer 2014 soll die konsolidierte Neufassung des Standards-Dokuments vom SEVAL-Vorstand genehmigt werden, sodass es im September 2014 von der SEVAL-Mitgliederversammlung formell verabschiedet werden kann. Im Anschluss daran erfolgt dessen Publikation und Verbreitung. Inwiefern diese durch weitere Massnahmen wie z. B. Informationsveranstaltungen oder Workshops begleitet werden soll, wird noch zu klären sein (vgl. hierzu Ziff. 5).

5 Ansätze für die weitere Verbreitung der SEVAL-Standards

Die Revision der SEVAL-Standards reicht nicht aus, um deren Anwendung zu fördern und die angestrebte Weiterentwicklung der Evaluationsqualität sicherzustellen. Die Erstellung eines möglichst attraktiven und praxistauglichen Standards-Dokuments soll einen Anreiz dafür schaffen, stellt jedoch lediglich den ersten Schritt einer umfassenderen Strategie dar. Es wird den Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten bilden, welche die breite Kenntnis, Akzeptanz, Übernahme und aktive Anwendung der Standards und der durch sie vermittelten Prinzipien zum Ziel haben.

Mit der Frage, wie die Standards vom Papier in konkretes Handeln überführt werden können, hat sich Hense (2011) befasst. Mit Bezug auf die Theorie des geplanten Verhaltens (Ajzen 1991) geht er von einem Lernprozess mit fünf aufeinander aufbauenden Stufen aus. Die verschiedenen an Evaluationen beteiligten Akteure müssen demnach:

- (1) die Standards kennen,
- (2) sie verstehen,
- (3) sie akzeptieren,
- (4) beabsichtigen, sie anzuwenden, und
- (5) sie in ihren jeweiligen Tätigkeiten einsetzen.

Wie können nun diese Lernprozesse und die Anwendung der Standards in der Praxis gefördert werden? Studien aus dem Bereich der Medizin zeigen, dass eine

erfolgreiche Implementierung von Guidelines eine intensive Auseinandersetzung seitens der davon Betroffenen mit diesen Guidelines und eine hohe Identifikation mit den entsprechenden Empfehlungen erfordert. Ein institutioneller Rahmen, d. h. die Einbettung der Guidelines in eine Organisationsstruktur, hilft dabei (Berchtold et al. 2012, 37). Die Auseinandersetzung mit Standards kann z. B. über verschiedene Massnahmen wie Qualitätszirkel, Weiterbildungsmassnahmen, regelmässige Erinnerungen oder vertragliche Verbindlichkeit stimuliert werden. Die Identifikation mit den Standards äussert sich darin, dass ihre Anwendung als Selbstverständlichkeit, als Teil des «Berufsethos» betrachtet wird. Sie wird über Internalisierung, Sozialisierung, Erfahrung und Erfahrungsaustausch gefördert. Die Anwendung der Standards wird auch unterstützt durch ein breites und allgemein geteiltes Verständnis der elementaren Grundprinzipien von Evaluation, die in den Standards ausgedrückt werden sollen. Läubli Loud (2004, 238 f., 244) spricht in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit, eine entsprechende «Evaluationskultur» zu entwickeln (vgl. auch Rüefli 2012, 420).

Aus diesen Ausführungen lassen sich verschiedene Ansatzpunkte für künftige Aktivitäten der SEVAL und ihrer Arbeitsgruppe «Standards» ableiten. Bei der nachfolgenden Auflistung handelt es sich um eine vorläufige, unkonsolidierte und nicht abschliessende Ideensammlung:

- Verbreitung und Vermittlung der Standards an alle in der Schweiz mit Evaluation beschäftigten Personen und Institutionen, um deren Verwendung in verschiedenen Kontexten zu fördern. Neben dem Versand des Standards-Dokuments an alle SEVAL-Mitglieder und der Publikation auf der SEVAL-Website kann dies auch über Informationsveranstaltungen oder Workshops erfolgen. Dabei wird es auch darum gehen, Sinn und Zweck sowie den konkreten Nutzen der SEVAL-Standards zu vermitteln. Zu diesem Zweck kann ein entsprechendes Argumentarium erarbeitet werden.
- Noch nicht explizit vorgesehen, aber denkbar ist es, bereichsspezifische Anwendungshilfen zum Einsatz der Standards zu erarbeiten. Dabei kann es sich z. B. um adressatenspezifische (Evaluierende, Auftraggebende) Checklisten für verschiedene Teilschritte eines Evaluationsprozesses handeln, um die Sammlung praxisnaher Anwendungsbeispiele von Standards («Praxisratgeber») in verschiedenen Themenfeldern oder um eine operationalisierte Kriterienliste als Grundlage für Metaevaluationen.
- Vermittlung der Standards und der ihnen zugrundeliegenden Konzepte in der Aus- und Weiterbildung von Evaluierenden, Auftraggebenden und weiteren Nutzerinnen und Nutzern, damit diese ein vertieftes Verständnis für die Standards und eine ausreichende Kompetenz im Umgang mit ihnen entwickeln

können, was eine wichtige Voraussetzung für ihre Anwendung in der Praxis darstellt.⁹

- Bildung, Unterstützung und Begleitung von fakultativen Qualitätszirkeln zum regelmässigen Erfahrungsaustausch und zur Diskussion kritischer Fälle. Qualitätszirkel dienen der Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Standards und der Bündelung von Erfahrungswissen.¹⁰ Sie könnten auch dazu dienen, die Standards weiter zu konkretisieren und inhaltlich weiterzuentwickeln.
- Beratung und Unterstützung von Institutionen beim Aufbau von Metaevaluations- und evaluationsbezogenen Qualitätssicherungssystemen.
- Schaffung einer Anlaufstelle: Beratung, Unterstützung bei Fragen und Problemen der Anwendung der Standards.

Die Arbeitsgruppe «Standards» wird sich zu gegebener Zeit mit diesen Ideen befassen, die oben angesprochene Strategie zur Verbreitung der revidierten SEVAL-Standards und zur Förderung ihrer Anwendung konkretisieren und entsprechende Massnahmen ausarbeiten.

*Christian Rüepli, Büro Vatter, Politikforschung & -beratung, Bern,
E-Mail: ruepli@buerovatter.ch*

Anmerkung

- 1 Eine erste Fassung des vorliegenden Beitrags wurde innerhalb der Arbeitsgruppe «SEVAL-Standards» diskutiert. Ich danke meinen Kollegen aus der Arbeitsgruppe sowie Thomas Widmer für ihre wertvollen Rückmeldungen und Anregungen.
- 2 www.seval.ch > Kompetenzanforderung
- 3 Ergänzend sei zudem auf die Bedeutung der Standards für die «professionelle Identität» innerhalb der Evaluationsgemeinschaft verwiesen, dadurch dass sie einen gemeinsamen Referenzrahmen für dieses Feld bilden und theoretisch auch herangezogen werden können, um die Evaluation inhaltlich gegenüber anderen, ähnlich gelagerten und ebenfalls wenig präzise fassbaren Tätigkeiten und Dienstleistungen abzugrenzen (vgl. Picciotto 2005, 32 f.; Widmer 2006, 105).
- 4 Verschiedene ausländische Evaluationsgesellschaften kennen solche Verhaltenskodizes, z. B. die «Guiding Principles for Evaluators of the American Evaluation Association» oder die «Guidelines for ethical conduct of the Canadian Evaluation Society».
- 5 Dieser Befund bestätigt Feststellungen von Widmer (2011, 28) bezüglich fehlender Vertrautheit mit den SEVAL-Standards: Zum einen habe in der schweizerischen Evaluationsgemeinschaft ein Generationenwechsel stattgefunden, zum anderen würden Evaluationen nach wie vor oft von Personen in Auf-

trag gegeben oder realisiert, die nicht über einen spezifischen evaluationsfachlichen Hintergrund verfügen.

- 6 Dem Projektteam gehören die folgenden Personen an: Christian Rüepli (Büro Vatter, Politikforschung & -beratung, Leitung), Reinhard Zweidler (privat) und Martin Koci (Eidgenössische Finanzkontrolle).
- 7 Die DeGEval beschloss im September 2012, eine Überarbeitung und allfällige Weiterentwicklung ihrer Evaluationsstandards (DeGEval 2008) zu prüfen, und setzte eine entsprechende Projektgruppe ein.
- 8 Die Mitgliederversammlung ist Teil des Jahreskongresses 2014 zum Thema «Professionalisierung». Dieser Kongress wird von der SEVAL und der DeGEval gemeinsam ausgerichtet und vom 10.–12. September 2014 an der Pädagogischen Hochschule in Zürich stattfinden.
- 9 Hier besteht ein Querbezug zwischen den Evaluationsstandards und dem idealtypischen Kompetenzprofil von Evaluatoreninnen und Evaluatoren, wie sie die SEVAL 2012 verabschiedet hat (vgl. Endnote 2).
- 10 Vgl. hierzu Yarbrough et al. (2011, xxxi): «Becoming familiar with the standards and then practicing their application reflectively in all phases of evaluation work, especially in conference and collaboration with other stakeholders, is the best way to achieve expertise in their use.»

Literatur

- Ajzen, Icek, 1991, The theory of planned behavior, *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, H. 50/2, S. 179–211.
- Balzer, Lars, 2013, Bekanntheitsgrad und Nutzung der Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL) sowie erste Modifikationshinweise: Ergebnisse der Mitgliederbefragung, *LeGes – Gesetzgebung & Evaluation*, H. 2, [in diesem Heft].
- Berchtold, Peter / Schmitz, Christof / Maier, Joachim, 2012, Guidelines in Schweizer Ärztenetzen. Entwicklung und Bedeutung, *Obsan Bericht 51*, Neuchâtel, Obsan.
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, 2008, Standards für Evaluation, Mainz, DeGEval.
- Hammer, Stephan, 2010, Arbeitsgruppe SEVAL-Standards: Auswertung Interviews, internes Arbeitspapier, 15. Juni 2010.
- Hense, Jan, 2011, How program evaluation standards are put into professional practice. Development of an action theory for evaluation policy and research on evaluation. Paper presented at the American Evaluation Association conference Evaluation 2011: Values and Valuing in Evaluation, Anaheim, CA, November 2-5, 2011, online unter: <http://comm.eval.org> > Resources > Main Library (nach Autor und Titel suchen).
- Hense, Jan, 2012, Qualitätssicherung in der Evaluation – Herausforderungen und Ansätze. Referatsunterlagen zum SEVAL-Jahreskongress vom 7. September 2012 in Fribourg, online unter: www.seval.ch > Veranstaltungen > SEVAL Kongresse.
- Joint Committee on Standards for Educational Evaluation / Sanders, James R. (Hrsg.), 2006, *Handbuch der Evaluationsstandards*, 3. Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Läubli Loud, Marlène, 2004, Setting Standards and Providing Guidelines – The Means to What End?, *Evaluation*, H. 10(2), S. 237–245.
- Picciozzo, Robert, 2005, The Value of Evaluation Standards: A Comparative Assessment, *Journal of Multi-Disciplinary Evaluation*, H. 3, S. 30–59.
- Rieder, Stefan, 2009, Anwendung der SEVAL-Standards. Ergebnisse aus vier Fallstudien, *LeGes – Gesetzgebung und Evaluation*, H. 3, S. 387–397.
- Rüefli, Christian, 2012, Evaluation und Qualitätssicherung – Rückblick auf den SEVAL-Jahreskongress 2012, *LeGes – Gesetzgebung und Evaluation*, H. 3, S. 397–422.
- Sangra, Emmanuel, 2012, Beruf: Evaluator..., *LeGes – Gesetzgebung und Evaluation*, H. 2, S. 217–221.
- Widmer, Thomas, 1996, Meta-Evaluation: Kriterien zur Bewertung von Evaluationen, Bern, Haupt.
- Widmer, Thomas / Landert, Charles / Bachmann, Nicole, 2000, Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL), online unter: www.seval.ch > SEVAL-Standards.
- Widmer, Thomas, 2005, Leitfaden für Wirksamkeitsüberprüfungen beim Bund, Bern, Bundesamt für Justiz.
- Widmer, Thomas, 2006, Qualität der Evaluation – Wenn Wissenschaft zur praktischen Kunst wird, in: Stockmann, Reinhard (Hrsg.), *Evaluationsforschung, Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder*, 3. Auflage, Münster, Waxmann, S. 85–112.
- Widmer, Thomas, 2011, Zehn Jahre Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards), *Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie*, H. 2, S. 23–30.
- Widmer, Thomas / De Rocchi, Thomas, 2012, *Evaluation: Grundlagen, Ansätze und Anwendungen*, Zürich/Chur, Rüegger.
- Yarbrough, Donald et al., 2011, *The Program Evaluation Standards. A Guide for Evaluators and Evaluation Users*, 3rd Edition, Thousand Oaks, SAGE Publications.

Résumé

Les standards de la SEVAL sont un élément important pour assurer et développer la qualité professionnelle de l'évaluation en Suisse. La révision prévue de ces standards vise à améliorer leur utilité et à promouvoir ainsi leur utilisation dans la pratique. Le présent article explique les motifs de la révision, son organisation et la procédure prévue. Les standards ne peuvent déployer leur plein potentiel que s'ils sont appliqués de manière conséquente par les praticiens de l'évaluation, les mandants et les enseignants. Pour atteindre cet objectif, la révision devra être accompagnée de mesures complémentaires.